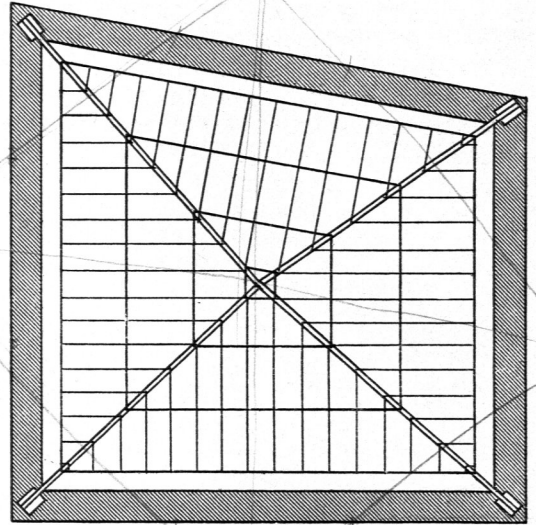


nicht bis zu ihrem mathematischen Schnittpunkte fort, sondern läßt sie sich gegen einen Ring setzen, der die Drücke der einzelnen Binder aufnimmt und ausgleicht (Fig. 220). Wenn die Grundfläche eine unregelmäßige Figur ist, so kann man ebenfalls ein Zeltdach anordnen und den Schnittpunkt aller Gratbinder lothrecht über den Schwerpunkt der Fläche legen (Fig. 221<sup>128</sup>). Man hat aber auch das Dach aus einem Satteldach mit abgewalmten Seitenflächen hergestellt, wenn zwei Seiten der Grundfläche einander gleich und parallel sind. In Fig. 222<sup>129</sup>) ist der mittlere Theil *abcd* als Satteldach construirt; die Seitendreiecke sind mit Walmdächern versehen. Gegen die beiden Anfallsbinder *A, A* lehnen sich die Gratbinder *B, B*. Die Dachflächen haben hier verschiedene Neigungen.

Bei den neueren Zelt- und Kuppeldächern liegen alle Theile der Binder in der Dachfläche; die Standfestigkeit wird durch wagrechte Ringe, welche, wie die Pfetten, den Umfangslinien der Grundfigur in verschiedenen Höhen parallel laufen, und durch Diagonalen erreicht. Diese Construction zeigt auch Fig. 220.

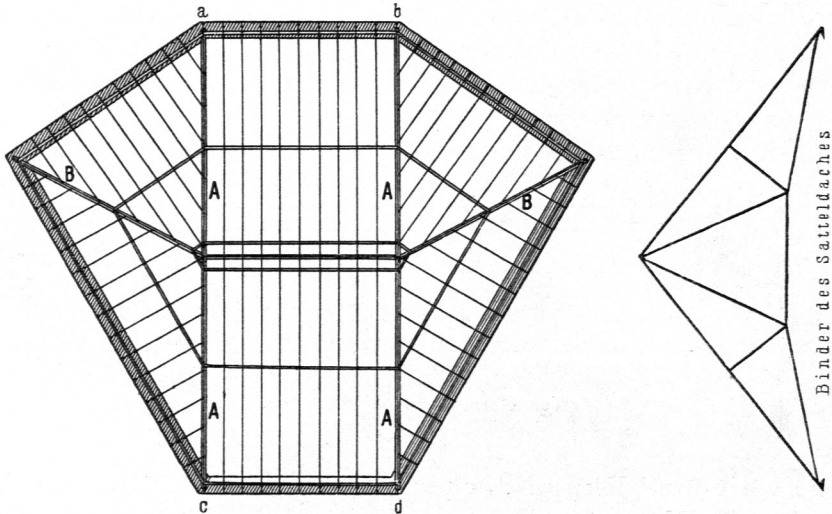
Neuerdings hat *Foeppl*<sup>130</sup>) den Vorschlag gemacht, auch bei den anderen

Fig. 221.



Dach über dem Hofe des Reichsbankgebäudes zu Berlin<sup>128</sup>). —  $\frac{1}{200}$  n. Gr.

Fig. 222.



Vom Postgebäude zu Stettin<sup>129</sup>).

$\frac{1}{200}$  n. Gr.

<sup>128</sup>) Nach: Zeitchr. f. Bauw. 1880, Bl. 11a.

<sup>129</sup>) Nach ebendaf. 1880, Bl. 51.

<sup>130</sup>) In: Civiling. 1894, S. 465 u. a. a. O.